



# HDE Konsumbarometer

## Dezember 2024

---

**Erstellt für**

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.

**Erstellt vom**

**Handelsblatt**  
**RESEARCH INSTITUTE**



---

## Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Deutschlands ist im dritten Quartal nur um 0,1 Prozent gewachsen. Dies vermeldete das Statistische Bundesamt am 21. November. Damit wurde die Schnellschätzung (plus 0,2 Prozent) vom 30. Oktober nach unten korrigiert. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum kommt dieses Jahr nicht in Gang.

So sieht es auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der am 13. November sein neues Jahresgutachten veröffentlicht hat. Für dieses Jahr wird nun ein Rückgang des BIP um 0,1 Prozent erwartet. Auch für das kommende Jahr sind die sogenannten Wirtschaftsweisen nur verhalten optimistisch. Zwar prognostizieren sie ein Wachstum, das allerdings mit 0,4 gering ausfallen dürfte.

Einen etwas positiveren Blick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zeigt der Flash-Indikator des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IHW). Er signalisiert zwar für das vierte Quartal nur ein stagnierendes BIP, jedoch im ersten Quartal des kommenden Jahres soll es dann um 0,4 Prozent wachsen. Allerdings betonen die IWH-Ökonomen dabei, dass die jüngsten politischen Ereignisse in den USA und in Deutschland in dieser Prognose noch nicht berücksichtigt sind.

Mit der Wahl Donald Trumps zum 47. Präsidenten der USA und dem Ende der Ampel-Koalition in Deutschland nimmt die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu. Beispielsweise merkte Joachim Nagel, Präsident der Bundesbank, zur Wahl in den USA an, dass das BIP-Wachstum in Deutschland bis zu einem Prozentpunkt geringer ausfallen könnte, falls Donald Trump alle seine wirtschafts- und geopolitischen Pläne umsetzt.

Und angesichts der kommenden Bundestagswahl am 23. Februar 2025 sowie einer etwaigen längeren Phase der sich anschließenden Koalitionsverhandlungen dürfte es in Deutschland sicherlich ein halbes Jahr dauern, bis von der Bundesregierung wieder stärkere wachstumspolitische Impulse ausgehen.

Diese große Unsicherheit zeigt sich ebenfalls bei der Stimmung in der Wirtschaft. Die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), für die monatlich mehr als 300 Finanzmarktexperten befragt werden, sind im November gesunken. Der aktuelle Wert von 7,4 Punkten bedeutet ein Rückgang um 5,7 Punkte im Vergleich zum Vormonat. „Die Konjunkturerwartungen für Deutschland stehen unter dem Eindruck des Trump-Sieges und des Ampel-Aus. Die Erwartungen sinken in der aktuellen Umfrage, wobei dies insbesondere auf den Ausgang der US-Präsidentschaftswahl zurückzuführen sein dürfte“, kommentiert Achim Wambach, Präsident des ZEW.

Einen Rückgang gab es ebenfalls beim ifo Geschäftsklimaindex. Dieser sank um 0,8 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf einen Wert von nun 85,7 Punkte. Die Stimmung der Unternehmen in Deutschland hat sich insofern eingetrübt. Nach Ansicht von Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, fehlt es der deutschen Wirtschaft an Kraft.

---

Die jüngsten konjunkturellen Kennzahlen weisen eine unterschiedliche Entwicklung auf. Am 7. November veröffentlichte das Statistische Bundesamt die Produktion im produzierenden Gewerbe für den Monat September. Sie hat sich um 2,5 Prozent gegenüber dem Vormonat verringert. Im weniger volatilen Dreimonatsvergleich war die Produktion von Juli 2024 bis September 2024 um 1,9 Prozent niedriger als in den drei Monaten zuvor.

Einen Rückgang wiesen im September ebenfalls die Exporte auf. Sie verringerten sich um 1,7 Prozent. Im gleichen Zeitraum nahmen die Importe um 2,1 Prozent zu.

Ein Anstieg war auch beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe zu beobachten. Das Plus betrug 4,2 Prozent und ging insbesondere von Großaufträgen aus. Ohne die Berücksichtigung dieser war der Auftragseingang nur um 2,2 Prozent höher als im Vormonat.

Das Plus bei den Aufträgen ist erst einmal positiv zu bewerten. Allerdings sagt diese Entwicklung nichts über das Niveau des Auftragsbestands aus. Und dies ist aktuell noch eher niedrig. So gaben im Oktober in einer Umfrage des ifo Instituts 41,5 Prozent der Unternehmen an, dass bei ihnen ein Mangel an Aufträgen vorliegt. Das ist der höchste Wert seit der Finanzkrise 2009. In der Industrie berichtet dies sogar fast jedes zweite Unternehmen (47,7 Prozent).

Ausbleibende Aufträge bringen Unternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten, die im Extremfall zur Insolvenz führen. Und hier zeigen jüngsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes und des IWH, dass das Insolvenzaufkommen zugenommen hat. So veröffentlichte das IWH am 7. November eine Analyse, dass die Zahl der Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland im Oktober sprunghaft auf 1.530 angestiegen ist. In den vergangenen 20 Jahren war kein Oktoberwert größer. „Die derzeitige Insolvenzwelle ist das Ergebnis eines perfekten Sturms aus langanhaltender konjunktureller Schwäche und drastisch gestiegenen Kosten“, sagt Steffen Müller, Leiter der Insolvenzforschung am IWH, zur jüngsten Entwicklung.

**Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten**

<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung</b>	<b>2023</b>	<b>IV/23</b>	<b>I/24</b>	<b>II/24</b>	<b>III/24</b>	<b>Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent</b>
Real. Bruttoinlandsprodukt	-0,3	-0,4	0,2	-0,3	0,1	0,1
Privater Konsum	-0,4	0,0	0,1	-0,5	0,3	0,1
Ausrüstungsinvestitionen	-0,8	-2,1	-1,3	-3,4	-0,2	-5,7
Bauinvestitionen	-3,4	-1,9	0,7	-2,3	-0,4	-2,6
Ausfuhren	0,3	-0,9	1,4	0,2	-1,9	-0,3
Einfuhren	-0,6	-2,0	1,1	1,2	0,2	1,2

<b>Arbeitsmarkt, Produktion und Preise</b>	<b>2023</b>	<b>Aug-24</b>	<b>Sep-24</b>	<b>Oct-24</b>	<b>Nov-24</b>	<b>Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent</b>
Industrieproduktion <sup>1</sup>	-2,2	2,7	-2,5	-	-	-4,6
Auftragseingänge <sup>1</sup>	-6,8	-5,4	4,2	-	-	1,0
Einzelhandelsumsatz <sup>1</sup>	-3,3	1,2	1,3	-	-	0,9
Exporte <sup>2</sup>	-0,2	1,2	-1,7	-	-	-3,1
ifo Geschäftsklimaindex	88,9	86,6	85,4	86,5	85,7	-1,9
Einkaufsmanagerindex	42,6	42,4	40,6	43,0	43,2	1,4
GfK-Konsumklimaindex	-28,3	-18,6	-21,9	-21,0	-18,3	-
Verbraucherpreise <sup>3</sup>	5,7	1,9	1,6	2,0	2,2	-
Erzeugerpreise <sup>3</sup>	0,3	-0,8	-1,4	-1,1	-	-
Arbeitslosenzahl <sup>4</sup>	2609	2810	2829	2856	-	6,1
Offene Stellen <sup>4</sup>	761	676	675	676	-	-7,9

<sup>1</sup> Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent;

<sup>2</sup> Veränderung zum Vormonat in Prozent;

<sup>3</sup> Veränderung zum Vorjahr in Prozent;

<sup>4</sup> in Tausend; saisonbereinigt.

Alle Angaben bis auf Vorjahresvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: LSEG

# Umfrageergebnisse

## Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung<sup>1</sup>, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Beispiel: *Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.*

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

**Weitere Details zur Methodik sowie die gesamte Datenreihe des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016) finden Sie [hier](#).**

**Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes**

	Jul-24	Aug-24	Sep-24	Oct-24	Nov-24	Dec-24
HDE-Konsumbarometer	97,76	97,70	96,93	96,13	97,25	97,54
Einkommen	98,68	100,29	98,39	96,63	100,34	102,32
Anschaffungen	88,23	88,31	86,67	87,99	88,22	88,27
Sparen <sup>a</sup>	109,91	108,26	112,30	109,72	110,64	109,40
Preis <sup>a</sup>	100,88	101,17	98,26	98,99	96,55	97,38
Konjunktur	84,01	84,80	79,65	77,51	79,39	80,67
Zins <sup>a</sup>	113,42	109,71	112,81	115,18	114,47	111,73

Index: Januar 2017 = 100

<sup>a</sup> Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

<sup>1</sup> Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

---

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

#### Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer

Index (Januar 2017 = 100)



Zum Ende des Jahres ist bei der Verbraucherstimmung nur noch eine leichte Verbesserung zu beobachten. Insofern hält die positive Entwicklung des Vormonats - wenn auch deutlich schwächer - weiter an.

Im Dezember erreicht das HDE-Konsumbarometer ein Niveau von 97,54 Punkten (siehe Abbildung 1). Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies ein Anstieg um 0,29 Punkte. Zugleich sind die Verbraucher auch etwas optimistischer als vor einem Jahr. Im Vergleich zum Vorjahresmonat weist der Indikator einen 1,19 Punkte höheren Wert auf.

Diese Entwicklung stimmt für das Weihnachtsgeschäft weiter positiv. Zugleich bedeutet sie allerdings auch, dass sich die Stimmung der Verbraucher in Deutschland innerhalb dieses Jahres nur minimal aufgehellt hat. Von einer Erholung kann insofern keine Rede sein. Dies zeigte sich ebenfalls bei der Entwicklung des privaten Konsums und infolgedessen beim ausgebliebenen gesamtwirtschaftlichen Wachstum.

Für das kommende Jahr stimmt dies nur verhalten optimistisch. Erst eine starke und anhaltende Erholung der Verbraucherstimmung wird sich auch beim privaten Konsum positiv bemerkbar machen. Nur dann wird er wieder ein starker Wachstumstreiber für das deutsche BIP. Bei einem Teil der aktuellen Konjunkturprognosen ist davon nicht mit Sicherheit auszugehen.

## Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung<sup>2</sup>

Index (Januar 2017 = 100)



Im Dezember stagniert die Anschaffungsneigung der Verbraucher. Der Teilindikator weist aktuell einen Wert von 88,27 Punkten auf (siehe Abbildung 2). Er liegt damit nahezu auf dem Niveau des Vormonats (plus 0,05 Punkte). Eine Zunahme der Anschaffungsneigung gibt es hingegen im Vergleich zum Vorjahresmonat. Der Anstieg beläuft sich auf 1,68 Punkte.

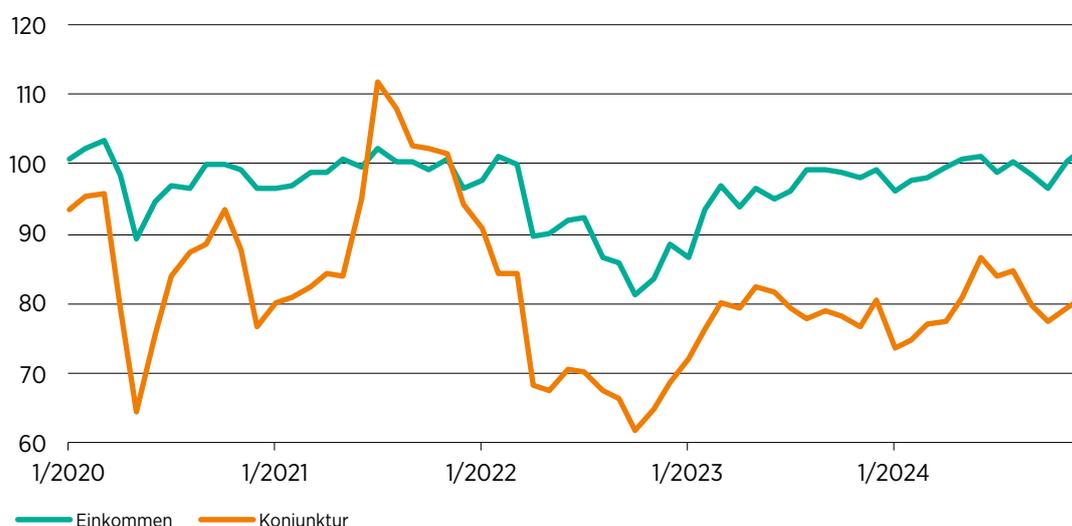
Die weiterhin gegebene Konsumzurückhaltung hält nicht nur an, sie könnte sogar noch stärker werden, denn der Teilindikator für die Sparneigung verringert sich minimal um 1,24 Punkte gegenüber dem Vormonat und erreicht damit eine Höhe von 109,40 Punkte. Da er invers konstruiert ist, bedeutet diese Entwicklung, dass die Verbraucher mit zunehmenden Sparanstrengungen planen.

Die Planungen der Verbraucher zeugen von einer gewissen Vorsicht mit Blick auf die Zukunft. Damit ist nicht mit einer baldigen Erholung des privaten Konsums zu rechnen.

<sup>2</sup> Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

### Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung

Index (Januar 2017 = 100)



Bei den Verbrauchern zeigt sich auch im Dezember ein weiter zunehmender Optimismus hinsichtlich der absehbaren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Ihre Konjunkturerwartungen steigen in zweites Mal infolge. So haben insofern einen positiveren Blick auf die kommenden Monate als die Unternehmen (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

Der Teilindikator erreicht eine Höhe von 80,67 Punkten, was einen Anstieg gegenüber dem Vormonat um 1,28 Punkte entspricht (siehe Abbildung 3). Zugleich befinden sich die Erwartungen allerdings weiterhin auf einem eher geringeren Niveau. Außerdem sind die Verbraucher trotz des jüngst positiven Trends aktuell ähnlich optimistisch, wie vor einem Jahr als der Teilindikator nahezu das gleiche Niveau aufwies (plus 0,07 Punkte).

Der Optimismus bezieht sich ebenfalls auf die Entwicklung des eigenen Einkommens. Hier zeigt sich ein Anstieg um 1,98 Punkte im Vergleich zum Vormonat. Der Teilindikator weist damit nun eine Höhe von 102,32 Punkte auf. Ein höheres Insolvenzaufkommen, Krisennachrichten von einigen Unternehmen – gerade aus dem Automobilssektor – sowie ein voraussichtlicher Stillstand im politischen Berlin lassen die Verbraucher also bisher nicht an der Sicherheit ihrer Arbeitsplätze sowie ihres Einkommens zweifeln.

#### Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung<sup>3</sup>

Index (Januar 2017 = 100)



Im Oktober hatte die Inflationsrate in Deutschland im Gegensatz zu den Vormonaten wieder leicht zugenommen. Diese Entwicklung hält im November an. Am 28. November meldete das Statistische Bundesamt, dass sich die Inflationsrate im November auf voraussichtlich 2,2 beläuft. Für die kommenden Monate erwarten die Verbraucher allerdings wieder eine abnehmende Inflationsrate. Ihre Preiserwartungen steigen im Dezember um 0,83 Punkte gegenüber dem Vormonat auf einen Wert von nun 97,38 Punkte (siehe Abbildung 4). Da dieser Teilindikator invers konstruiert ist, gehen die Befragten insofern von abnehmenden Preissteigerungen aus.

Zugleich erwarten die Verbraucher allerdings nicht, dass die EZB auf eine weitere Abnahme der Inflationsrate sofort geldpolitisch reagiert. Die Zinserwartungen weisen aktuell einen Wert von 111,73 Punkte auf. Dies sind 2,74 Punkte weniger als im Vormonat. Auch die Zinserwartungen sind invers gebildet, sodass die Verbraucher dementsprechend nun im Dezember keine (weiter) abnehmenden Zinsen erwarten.

<sup>3</sup> Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

---

## Fazit

Wenige Wochen vor Weihnachten hellt sich die Stimmung der Verbraucher weiter auf. Dies stimmt weiter positiv auch für die letzten Wochen des diesjährigen Weihnachtsgeschäft. Große Zuwächse dürfte es jedoch angesichts einer immer noch leicht vorherrschenden Kaufzurückhaltung nicht geben.

Da sich die Verbraucherstimmung im Jahresvergleich nur unwesentlich verbessert hat, sind für die ersten Monate im neuen Jahr keine großen Impulse auf den privaten Konsum und hiervon ausgehend auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum zu erwarten.

---

# Impressum

## **Handelsblatt Research Institute**

Handelsblatt GmbH  
Toulouser Allee 27  
40211 Düsseldorf  
+49 (0)211/887-1100  
[www.handelsblatt-research.com](http://www.handelsblatt-research.com)

## **Autoren**

Dr. Sven Jung  
Dr. Jan Kleibrink  
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

## **Ansprechpartner**

Dr. Sven Jung  
+49 (0)211/887-1243  
[jung@handelsblatt-research.com](mailto:jung@handelsblatt-research.com)

Coverillustration: Envato Elements

Studie im Auftrag des HDE

© 2024 Handelsblatt Research Institute